

BER? Bloß nicht!

Kein geeigneter Generalplaner für künftigen Hauptstadtflughafen zu finden. Ausschreibungsverfahren zur Personalsuche ergebnislos eingestellt

Die Berliner Flughafengesellschaft muß erneut einen Rückschlag einstecken: Ende letzter Woche stellte sie das europaweite Ausschreibungsverfahren für die Stelle eines Generalplaners für den Flughafen Berlin Brandenburg (BER) erfolglos ein. Nach Informationen der Nachrichtenagentur dpa seien keine brauchbaren Angebote eingegangen. Laut der Ausschreibung vom 15. April dieses Jahres sollte der neue Generalplaner »Planrestleistungen« für das nach wie vor nicht fertiggestellte Fluggastterminal erbringen. Die Leistungen mit einem Umfang von rund 32 Millionen Euro betreffen laut Ausschreibungstext weite Bereiche des Hauptterminals, des Main-Piers sowie der Piers Nord und Süd. Die Bereiche seien »bauordnungsrechtlich in Teilen noch nicht genehmigungs- bzw. abnahmefähig. Auch sind die Funktionsfähigkeit sowie sicherheitsrelevante Bedingungen (...) für die technischen Anlagen nicht vollumfänglich gesichert.« Weiterhin sollte der neue Generalplaner die vom ehemaligen Generalplaner, der Planungsgemeinschaft BBI (pg bbi), erstellten Planungsunterlagen prüfen und die Flughafengesellschaft »bei der Durchsetzung von Mängel- und Schadensersatzansprüchen bzgl. Planungsmängel« fachlich beraten.

Laut Flughafengesellschaft soll die Suche nun auf dem Verhandlungsweg fortgesetzt werden. Daß überhaupt während der Bauphase nach einem neuen Generalplaner gesucht werden muß, ist notwendig geworden, weil die ehemaligen Vorstände der Flughafengesellschaft im Verbund mit dem Aufsichtsrat unter seinem Vorsitzenden Klaus Wowereit (SPD) kurz nach der Bekanntgabe der Verschiebung der Inbetriebnahme des BER die pg bbi als einen der Hauptverantwortlichen für das Debakel ausmachten und im Mai 2012 kurzerhand feuerten. Diese Aktion warf das gesamte Projekt auf unbestimmte Zeit zurück. Da hilft es wenig, daß einzelne vormals der pg bbi zusammenarbeitende Planungsbüros nach deren Rausschmiß erneut von der Flughafengesellschaft beauftragt wurden.

In der vergangenen Woche ebenfalls erfolglos gestoppt wurde die Ausschreibung für Ingenieurleistungen im Rahmen der brandschutztechnischen Anlagen an den Bestandsflughäfen Schönefeld und Tegel sowie denen des BER. Hier sollten neben den Ingenieursleistungen auch weiterführende Planungen für die bestehenden Anlagen durchgeführt werden. Doch es sollen keine Angebote eingegangen sein. Die beiden gescheiterten Ausschreibungsprozesse legen die Vermutung nahe, daß das Projekt BER sowie die Mitarbeit an dessen Brandschutzanlage bei geeigneten Firmen mittlerweile wohl nicht mehr als Referenz angesehen wird.

Ungeachtet dessen trat am vergangenen Freitag der ehemalige Siemens-Manager Jörg Marks seine Stelle als neuer Technikchef der Flughafengesellschaft an. Er folgt damit auf Jürgen Großmann, der nach dem Bekanntwerden von massiven Korruptionsvorwürfen im Mai fristlos gekündigt worden war. Die wichtigste Aufgabe von Marks sei »die zügige und sichere Fertigstellung und Inbetriebnahme des Flughafens Berlin Brandenburg«, ließ die Flughafengesellschaft schon im Juni verlauten. Bei Marks handle es sich um den »absoluten Wunsch Kandidaten« von Flughafenchef Hartmut Mehdorn. Mit dem Projekt BER sei er schon länger vertraut, seit 2008 verantwortete er den Siemens-Auftrag für die Gebäudeautomation. Ursprünglich war Siemens gemeinsam mit der Firma Bosch mit dem Bau der Entrauchungsanlage betraut. Massive Mängel dieser Anlage führten schließlich zu mehreren Verschiebungen der Inbetriebnahme des Flughafens. Siemens wurde

bislang allerdings nicht für den Pfusch verantwortlich gemacht. Im Gegenteil: Im Herbst des vergangenen Jahres bekam Siemens den Auftrag, die Anlage alleine fertig zu bauen. Laut Medienberichten liegen die hierfür notwendigen Planungsunterlagen aber immer noch nicht vollständig vor.